

Eduard Suess: Geologe, Politiker und Ehrenbürger von Horn

Von Thomas Hofmann und Erich Rabl

„Horn, 22. April. [1873] Die Gemeindevertretung Horn hat dem Professor Eduard Sueß in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um das Schulwesen dieser Gemeinde das Ehrenbürgerrecht der Stadt Horn verliehen.“ Nachzulesen in der *Neuen Freien Presse* vom 23. April 1873. Mitte Juli wurde ihm dann das „sehr nett ausgestattete“ Diplom „von dem dortigen Gemeinderathe für seine erfolgreichen Bestrebungen zur Erweiterung des Horner Obergymnasiums auf acht Classen“ überreicht (*Wiener Zeitung*, 16. Juli 1873). Doch wer war jener Professor Suess und welche Verbindungen hatte er zu Horn?

Eduard Suess wurde am 20. August 1831 in London geboren. Drei Jahre später kam Familie Suess via Prag nach Wien, wo sein Vater, Adolph Heinrich Suess (1797–1862), eine Lederfabrik in Wien Fünfhaus führte. Eduard interessierte sich früh für Naturwissenschaften, besuchte in Wien das Polytechnikum (heute TU-Wien) und trat im Revolutionsjahr 1848 der Akademischen Legion bei. 1849 veröffentlichte er seine erste wissenschaftliche Arbeit. 1852 wurde er Assistent am Hof-Mineralien-Cabinet, der Vorläuferinstitution des Naturhistorischen Museums. Am 12. Juni 1855 heiratete er seine Frau Hermine, der Ehe entsprangen sieben Kinder. 1857 erhielt er die Lehrbefugnis für Paläontologie, 1862 wurde er a.o. Professor für Geologie und 1867 schließlich Ordinarius an der Universität Wien. 1862 begann seine politische Karriere im Wiener Gemeinderat, die ihn auch in den Reichsrat führte und 1897 endete. Seine Vorlesungstätigkeit schloss er im Sommersemester 1901 ab. Neben seiner Karriere an der Universität Wien, deren Rektor er im Jahr 1888/89 war, durchlief er auch an der Akademie der Wissenschaften eine Karriere bis zu deren Präsidenten (1898-1911). Als er am 26. April 1914 starb, trafen Kondolenzschreiben aus aller Welt ein.

Details führte der Suess-Experte Johannes Seidl anlässlich der Wiederkehr des 100. Todestages im Jahr 2014 aus: „1869 war der Geologe auch in den niederösterrei-



Eduard Suess im Jahr 1869 (Lithographie von Josef Kriehuber) aus den „Erinnerungen“ (1916)

chischen Landtag gewählt worden, in dem er bis 1873 verblieb. In diesem Gremium trat er für das 1869 verabschiedete umstrittene Reichsvolksschulgesetz ein, das die interkonfessionelle Schule ermöglichte und damit den Einfluss der katholischen Kirche auf den Unterricht und die Auswahl des Lehrpersonals zugunsten staatlicher Schulaufsicht beendete. Tatsächlich gelang es Sueß, der ab 1870 als Landesrat für die Referate Archive, Bibliotheken, Stiftungen, Donauregulierungsangelegenheiten und für den Schulbereich tätig war, das besagte Gesetz gegen den Widerstand klerikaler Kreise umzusetzen.“ Dazu passend eine Zeitungsmeldung mit lokalem Bezug: „Horn. Die hiesige Gemeindevertretung hat dem Reichsrathsabgeordneten Prof. Sueß für sein Auftreten in der konfessionellen Debatte ihren Dank votirt.“ (*Neuigkeits Welt-Blatt*, 19. März 1874).

Zu den Schulreformen schreibt Suess, der dem liberalen Lager angehörte, in seinen posthum erschienenen „Erinnerungen“, die sein jüngster Sohn Erhard (1871–1937) im Jahr 1916 herausgab: „Das Gymnasium zu Horn wurde von dem Orden der Piaristen übernommen, jenes zu St. Pölten vervollständigt, an die unteren Klassen der Realschule zu Krems wurde eine dreiklassige Handelsschule, an jene zu Wr. Neustadt eine Maschinenschule angefügt.“ Zur Erläuterung: Die Piaristen hatten von dessen Gründung im Jahr 1657 bis 1872 das Gymnasium in Horn geführt. Die damalige Adresse entspricht der des heutigen Kunsthauses Horn in der Wiener Straße 2. Im Jahr 1961 übersiedelte das Gymnasium an den heutigen Standort in der Puechhaimgasse 21.

Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts bemühte sich die Stadt Horn, das damals vierklassige Untergymnasium in ein achtklassiges Obergymnasium aufzustocken. Diesbezüglich wandte sich Horn im Sommer 1871 an das Unterrichtsministerium und bot auch eine jährliche Förderung von 5000 Gulden an. Damit kam Bewegung in die Sache; eine wenig später erfolgte Inspektion der Baulichkeiten vor Ort verlief positiv, die Summe für die nötigen Adaptierungen wurde mit 3500 bis 4000 Gulden veranschlagt. Die Piaristen sahen sich außer Stande einen gewünschten achtklassigen Betrieb zu führen und gaben den Weg frei. Auch Ernst Graf Hoyos-Sprinzenstein sicherte in einem Schreiben vom 27. Juli 1871 seine Unterstützung „zur Errichtung und Erhaltung eines achtklassigen Landes-Obergymnasiums in der Stadt Horn“ zu. Die Beschlussfassung im Niederösterreichischen Landtag erfolgte nach eingehender Diskussion am 23. September, wobei Suess federführend war. „Am bewegtesten gestaltete sich die Diskussion über die Modalitäten der Umwandlung des jetzigen Piaristen-Gymnasiums in Horn in eine Landesanstalt; schließlich wurde ein Antrag des Herrn Professor Sueß dahingehend angenommen, das Unter-Gymnasium in Horn als Landesanstalt zu übernehmen und die Errichtung von weiteren vier Klassen von der Frequenz abhängig zu machen.“ (*Neues Wiener Tagblatt, Tages-Ausgabe*, 24. September 1871).

Bereits im nächsten Jahr sollte es so weit sein. Am 27. April 1872 erfolgte mit allerhöchster Entschließung des Kaisers die Bewilligung, das bisherige Untergymnasium der Piaristen in ein achtklassiges Obergymnasium mit den Unterklassen als Realgymnasium umzuwandeln. Die Verwaltung sollte vom Land Niederösterreich übernommen werden.

Suess war selbst in Details vor Ort involviert, wie von ihm unterzeichnete Briefe im Stadtarchiv Horn belegen. So ist einem Schreiben vom 28. August 1872 „An den löblichen Stadtvorstand in Horn“ nicht nur über die Personalentscheidung der Führung, zum Direktor wurde Anton Schwarz (1833–1900), vom Landesrealgymnasiums in Stockerau berufen, sondern auch über organisatorische und bauliche Maßnahmen zu le-

sen. „Director Schwarz erhält den Auftrag alle Vorkehrungen zu treffen, dass der Unterricht zuverlässig am 1./10. 1872 beginnen könne, wobei man die Erwartung ausspricht, dass der löbliche Stadtvorstand von seinem Standpunkte aus Alles beitragen werde, dieses Ziel erreichen zu können. Die Adaptierungs-Arbeiten wollen nur im Einvernehmen mit dem Director vorgenommen und die unverweilte Herstellung der Natural-Wohnungen im Auge behalten werde. Was die im Garten befindlichen Stallungen anbelangt, muss wohl auf deren Beseitigung bestanden werden, daher man das Ersuchen stellt, der löbliche Stadtvorstand wolle deren Transferirung auf einen passenderen Ort bewerkstelligen.“



Die Stadt Horn mit dem Gymnasialgebäude
Foto: Sammlung Erich Rabl, Horn

Realiter begann mit 1. Oktober 1872 der reguläre Unterricht mit 85 Schülern in vier Klassen des Untergymnasiums und 23 Schülern in der 5. Klasse. Das nun weltliche Lehrerkollegium bestand, Direktor Schwarz miteingerechnet, aus elf Fachlehrern. 1876 gab es dann die erste „Maturitätsprüfung“. Dass dann sein jüngster Sohn Erhard, der zur Eröffnung des Gymnasiums nicht einmal ein Jahr alt war, im Jahr 1891 hier maturieren würde, daran dachte der viel beschäftigte Vater damals sicher nicht.

In seinen „Erinnerungen“ findet ich noch eine bemerkenswerte Episode Horn betreffend: „Im Jahre 1872 oder 1873 besuchte ich das freundliche Städtchen Horn, um die Verwaltung des dortigen Gymnasiums vom Piaristenorden zu übernehmen. Dort lebte ein alter, sehr beliebter kaiserlicher Bezirkshauptmann Josef Hufnagl. Aus dem nahen Dorfe Molt [= Mold] kamen einige Bauern, um seinen Rat einzuholen. Man hatte ihnen eine Petition um Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes übersandt, sie verstanden das nicht und frugen, ob sie ihre Unterschrift beisetzen sollten. Ja, unterschreibt nur, sagte der Bezirkshauptmann, gebt aber deutlich den Namen an,

auch die Gemeinde und die Hausnummer.' – Wozu die Hausnummer? fragen sie. – Ja wegen der Einberufung. Wer unterschreibt rückt aus; ihr werdet doch nicht meinen, daß jemand anderer an eurer Stelle ins Feuer geht.' Die guten Leute wußten genug."

Suess kannte das östliche Waldviertel nicht nur von seiner politischen Tätigkeit, als kartierender Geologe hatte er in den 1860er Jahren Land und Leute kennengelernt und seine Beobachtungen 1866 in einer großen Arbeit veröffentlicht. „Die freien Wochen der Sommer 1860 und 1861 waren dem Studium der einstigen Ufer des erweiterten Mittelmeeres an dem sonnigen Weingelände gewidmet, das den Rand des böhmisch-mährischen Gebirges von Retz bis an die Donau begleitet.“ Dabei lernte er auch so manche bemerkenswerte Persönlichkeit, wie Candid Ponz von Engelshofen (1803-1866) von Gut Stockern, kennen. „Er war groß, breitschultrig mit einem buschigen Schnurrbart. Einen Schlapphut am Kopfe, einen zerrissenen Rock, darunter den Hirschfänger, hohe Wasserstiefel, auf der Schulter den Stutzen, in der Hand einen Stock, an dem ein Bajonett befestigt war, um am Wege die Steine zu wenden, so pflegte er durch das Land zu streifen.“ Engelshofen, Nestor der Urgeschichtsforschung, sammelte sein Leben lang, gleichzeitig wurde ihm auch vieles zugetragen bzw. verkauft, wie ihn Suess in seinen „Erinnerungen“ zitiert: „Die Leute unten in Eggenburg haben mir Kanonenkugeln verkauft, welche die Schweden in ihre Stadt geschossen haben. Diese Kugeln hätten ihnen heilig sein sollen; ich will mit den Eggenburgern nichts mehr zu tun haben.“

Im Juni 1880 treffen wir Eduard Suess abermals in Horn, diesmal in politischer Mission. Am Sonntag den 20. Juni waren Suess und der Reichstagsabgeordnete Wenzel Lustkandl, beide Ehrenbürger der Stadt, zur einer Wählerversammlung gekommen. In seiner Rede wies Suess auf den Ernst der Lage hinsichtlich der Einigkeit innerhalb der Völker der Monarchie hin. „Jedermann muß zugeben, daß vor einem Jahre etwa zwischen Slaven und Deutschen ein viel größerer Friede herrschte, als heute.“ Suess bemühte sich zu betonen, dass diese Divergenzen keineswegs von seiner Partei, den Liberalen, ausgegangen waren und appellierte – militärische Bilder strapazierend – Einigkeit und Ausdauer zu zeigen. „Unser großes Ziel ist ein starkes, einiges Oesterreich, ein Oesterreich im alten Sinn der unvergeßlichen Kaiserin Maria Theresia. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.) Wir werden es nicht dulden, daß man an unserem Staate noch weiter rüttelt und die Macht zertheilt zum Vortheile Einzelner, zum Nachtheile des Ganzen. (Bravo! Bravo!)“ (*Wiener Allgemeine Zeitung*, 21. Juni 1880).

Als es in der Gemeinderatssitzung von Horn am 6. Mai 1881 um Fragen der Wasserversorgung ging, war klar, wer als Experte in Sachen Geologie konsultiert werden sollte.

Literaturauswahl

- Bezirkshauptmannschaft Horn. Festschrift zur Eröffnung des Gebäudes des neuen Amtsgebäudes in Horn (1957) – 125 S., BH, Horn.
- Erster Jahres-Bericht des Nieder-Österreichischen Landes-Gymnasiums zu Horn (1873). – 60 S., F. Berger, Horn.
- GASCHE, Wolfgang, R. (2014): Eduard Suess und seine Familie. – Berichte der Geologischen Bundesanstalt, **106**, S. 13-20, Wien.
- HOFMANN, Thomas (2021): Die Vorlesungen von Eduard Suess an der Universität Wien von 1858 bis 1901. – Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt, **161**, S. 125–138, Wien.
- MALLI, Rudolf (2012): Anton Schwarz (1833–1900). Erster Direktor des Landes-Real- und Obergymnasiums in Horn von 1872–1893. – Horner Kalender, **141**, S. 72–97.

- MALLI, Rudolf (2007): 350 Jahre Schola Hornana 1657–2007 – Eine Sammlung von Meilensteinen in der historischen Entwicklung. – S. 43–206, in: Rabl, E. [Red.]: 350 Jahre Gymnasium Horn, Horn.
- SEIDL, Johannes (2014): Eduard Sueß – zwischen Naturwissenschaft und Politik. – Österreichisches Biographisches Lexikon, Biographie des Monats; 2014_04, Wien.
https://www.oeaw.ac.at/fileadmin/Institute/INZ/Bio_Archiv/bio_2014_04.htm [Zugriff: 2022-06-24].
- SUESS, Eduard (1866): Untersuchungen über den Charakter der österreichischen Tertiärlagerungen: I. Über die Gliederung der tertiären Bildungen zwischen dem Mannhart, der Donau und dem äusseren Saume des Hochgebirges. – Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Mathematisch-Naturwissenschaftliche Classe: I. Abtheilung, **54**, S. 87-152, Wien.
- SUESS, Eduard (1916): Erinnerungen. – IX + 451 S., ill., S. Hirzel, Leipzig.

Adresse der Autoren:

Hofrat Mag. Thomas HOFMANN

Leiter der Fachabteilung Bibliothek, Verlag, Archiv der Geologische Bundesanstalt
1030 Wien, Neulinggasse 38

E-Mail: thomas.hofmann@geologie.ac.at

OStR Dr. Erich RABL

Leiter des Stadtarchivs Horn

3580 Horn, Rathausplatz 4

E-Mail: stadtarchiv@horn.gv.at